



Qmbs - Info

Ausgabe: 01/2019
April 2019

Inhalte:

1. Editorial
2. Qualitätsmanagement in der Schulaufsicht (QMS)
3. Interne Evaluation
4. Qmbs-Nachhaltigkeitsphase: Erfahrungen aus Runde 1
5. Qmbs-Nachhaltigkeitsphase: Ausblick auf Runde 3
6. Kontinuierliche Beratung der Qmbs-Schulen auch über die zweijährige Laufzeit des Weiterentwicklungsprojekts hinaus
7. Veränderungen im Qmbs-Projektteam
8. Termine

1. Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit dem derzeit laufenden Weiterentwicklungskonzept, bei dem die Schulen ihre Qmbs-Erfahrungen auch zur Bearbeitung bildungspolitischer Schwerpunkte nutzen, wird Qmbs an allen bewerbungsberechtigten beruflichen Schulen (ca. 160 in ganz Bayern) bis 2020 nachhaltig verortet. Die Schulen nutzen damit bewährte Strukturen, um neuen Herausforderungen in ihrer Arbeit sinnvoll zu begegnen, und werden dabei von Qmbs-Beratern professionell unterstützt.

Ansonsten werden die Erfahrungen mit Qmbs auch in anderen Bereichen aufgegriffen. So wird Qmbs seit 2014 – an die Strukturbesonderheiten des Studienseminars angepasst – auf die zweite Phase der Lehrerbildung übertragen (QML). Seit 2016 nutzen Qmbs auch die drei neu gegründeten Staatlichen Beruflichen Schulzentren für Gesundheitsberufe in München, Erlangen und Würzburg (QMG). Schließlich hat sich auch die Schulaufsicht auf den Weg gemacht, die Grundsätze von Qmbs auf die eigene Arbeit im Sachgebiet zu übertragen, worüber wir im zweiten Abschnitt kurz berichten (QMS).

In den zurückliegenden Qmbs-Infos wurde über die Evaluation von Qmbs informiert und dabei jeweils ein Baustein aufgegriffen. In dieser Ausgabe geht es speziell um die interne Evaluation. Wir haben Befunde aus dem Evaluationsbericht und neuere Rückmeldungen aus dem Weiterentwicklungsprojekt zusammengefasst. Mit der Erörterung dieses Themas geben wir zugleich einen Einblick in unsere Überlegungen zur Neuauflage des Qmbs-Handbuchs, mit dem wir den Entwicklungen und den vielfältigen Erfahrungen der letzten Jahre Rechnung tragen.

Mit einem herzlichen Dank für Ihr Engagement und den besten Grüßen aus dem ISB

Gerhard Maier



Qmbs - Info

Ausgabe: 01/2019
April 2019

2. Qualitätsmanagement in der Schulaufsicht (QMS): Der Startschuss ist gefallen

In allen Qmbs-Projekten ist die Schulaufsicht intensiv, wenn auch in unterschiedlicher Form strukturell, organisatorisch und personell eingebunden. Die entsprechenden Organisationseinheiten der Schulaufsicht sind damit selbst mittelbar oder unmittelbar mit den Qmbs-Projekten verflochten. Die Sachgebietsleiterinnen und -leiter der Regierungen konnten miterleben, wie Qmbs zu einer zielorientierten und effektiven Schulentwicklung beiträgt. Nicht von ungefähr fühlen auch sie sich den Grundprinzipien von Qmbs verpflichtet. Sie haben deshalb beschlossen, ihre Arbeitsprozesse ebenfalls an Qmbs auszurichten. Ein systematisches Qualitätsmanagement soll u. a. dabei helfen, ausgewählte Tätigkeitsbereiche, die für alle Schulaufsichtsbezirke relevant sind, zu standardisieren und zu harmonisieren. Neben schon bestehenden regionalen Initiativen zur Qualitätsentwicklung wird in einer ersten Phase die Arbeit der Fachmitarbeiter an der Schulaufsicht unter die Lupe genommen. Auf die Fachmitarbeiter sind nämlich in den letzten Jahren neue, mitunter fachübergreifende Aufgaben wie etwa die Digitalisierung zugekommen, die es notwendig erscheinen lassen, ihre Aufgabenbeschreibung zu überdenken.

Im Oktober 2018 hat dazu bereits eine erste Tagung mit den Fachmitarbeitern stattgefunden, bei der es um eine Bestandsaufnahme ihrer unterschiedlichen Tätigkeits- und Aufgabenbereiche ging. Beim jährlichen Treffen der Fachmitarbeiter zur Planung der Fortbildungsmaßnahmen, das im Dezember in Dillingen stattfand, wurden dann zwei Handlungsfelder „Fortbildungen“ und „Beratung und Unterstützung der Schulen durch Fachmitarbeiter“ definiert, die in zwei überregionalen Arbeitsgruppen aufgegriffen und systematisch bearbeitet werden sollen. Die Aufgabe dieser Arbeitsgruppen, denen Sachgebietsleiter, Fortbildungsreferenten der Regierungen und Fachmitarbeiter verschiedener Ausbildungsrichtungen angehören werden, ist es, für diese Handlungsfelder Ziele zu definieren, zielführende Maßnahmen zu entwickeln und so in den Qmbs-Zyklus einzusteigen.

Das Vorhaben wurde von den Sachgebietsleitern angeregt und ist unter den Fachmitarbeitern auf großes Interesse gestoßen. Sachgebietsleiter, Regierungsreferenten und Fachmitarbeiter werden nun selbst Erfahrungen mit Qmbs sammeln. Dies wird zu einem vertieften Verständnis der einzelnen Bausteine, zur weiteren Entwicklung von Qmbs und zur Unterstützung der schulischen Qualitätsarbeit beitragen.

Wir wünschen allen Beteiligten viel Erfolg.



Qmbs - Info

Ausgabe: 01/2019
April 2019

3. Interne Evaluation

In den letzten Qmbs-Infos wurde jeweils ein Qmbs-Baustein in den Blick genommen und über die Ergebnisse aus der Evaluation von Qmbs berichtet (vgl. Magister & Schaal 2017). Diesmal geht es um das letzte noch ausstehende Element, die interne Evaluation.

Seit Beginn der Implementierung von Qmbs 2009 haben die vielfältigen Erfahrungen der Schulen, der Qmbs-Berater, der für die Konzeption und Fortbildung zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an ISB und ALP und der Schulaufsicht zu einem vertieften Verständnis der Qmbs-Bausteine geführt. Es war deshalb an der Zeit, die Kenntnisse neu zu strukturieren und das Qmbs-Handbuch zu aktualisieren¹, dessen Neuauflage noch in diesem Schuljahr erscheinen soll. Die Aktualisierung der Inhalte betrifft auch den Satelliten „interne Evaluation“.

Grundsätze der internen Evaluation

Bei der internen Evaluation geht es um eine Qualitätsbewertung, die von der Schule selbst vorgenommen wird.

Die Schule bestimmt selbst,

- welche Bereiche einer Qualitätsüberprüfung unterzogen werden, was also Gegenstand der Analyse sein soll,
- welche Maßstäbe zur Bewertung der Qualität angelegt werden sollen,
- welche Konsequenzen aus den Ergebnissen zu ziehen sie beabsichtigt, und
- sie führt die Evaluation in der Regel auch selbst durch.

Interne Evaluation in der Implementationsphase: Befunde aus dem Evaluationsbericht von Qmbs (2016)

In dem Evaluationsbericht wird zunächst attestiert, dass die Implementation der einzelnen Bausteine von Qmbs erfolgreich war: „Die Umsetzung der einzelnen Qmbs-Bausteine kann insgesamt als gelungen bezeichnet werden. Fast jede Schule der ersten fünf Qmbs-Staffeln verfügt über ein schulspezifisches Qualitätsverständnis. Dieses wird von den Lehrkräften akzeptiert und aktiv unterstützt. Bei der internen und der externen Evaluation gestalten sich sowohl die Datenerhebung als auch der Umgang mit den erhobenen Daten professionell“ (Magister 2016, S. 5).

Erwartungskonform ließ sich feststellen, dass die Implementationstiefe der internen Evaluation von der Zeitdauer abhängt, wie lange die Schulen bereits mit Qmbs arbeiten (Magister & Schaal 2017, S. 241). Je mehr Erfahrungen vorliegen, umso selbstverständlicher und nachhaltiger greift man auf interne Evaluationen als Basis für Qualitätsentscheidungen zurück.

Erfreulich ist auch ein weiterer Befund, weil er darauf hindeutet, dass die einzelnen Qmbs-Bausteine nicht punktuell und isoliert betrachtet werden, sondern ihre Bedeutung nur in einem voll-

¹ Derzeit wird an einer Neuauflage des Qmbs-Handbuchs gearbeitet, die noch im Schuljahr 2018/2019 erscheinen soll.



Qmbs - Info

Ausgabe: 01/2019
April 2019

ständigen Qualitätszyklus entfalten: „Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass die Implementation der Bausteine nicht einzeln und unabhängig voneinander erfolgt, sondern in den meisten Fällen miteinander einhergeht und sich gegenseitig beeinflusst“ (Magister & Schaal 2017, S. 235). Dies bestätigt die Überzeugung, dass die Umsetzung des Bausteins „interne Evaluation“ nicht unabhängig von den gesetzten Zielen und den vereinbarten Erfolgsindikatoren (SQV und SEP) geschieht, sondern als ein (Teil-)Schritt im Prozess eines systematischen Qualitätskreislaufs aufgefasst wird.

Ziele der internen Evaluation

In einem systematischen Qualitätsmanagement kann die interne Evaluation im Wesentlichen drei verschiedene Ziele verfolgen:

Eine **Bestandsaufnahme** dient in den meisten Fällen als Einstieg in einen systematischen Qualitätskreislauf, insbesondere in neue Arbeitsbereiche, über die noch keine Informationen vorliegen. Die Bestandsaufnahme hilft dann, sich ein Bild von der Ausgangslage zu machen und Handlungsfelder zu entdecken, zu denen dann ganz konkrete Ziele formuliert werden. Bestandsaufnahmen werden aber auch an der Schnittstelle von Zielen und Maßnahmen durchgeführt. Um die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern, werden derzeit Bestandsaufnahmen durchgeführt, aus denen erkennbar werden soll, welche Ausstattung und welche Fortbildungsangebote notwendig sind, um für die Umsetzung dieses bereits gesetzten Ziels gerüstet zu sein.

Wenn Ziele gesetzt und Indikatoren definiert sind, anhand derer später geprüft werden soll, inwieweit die Ziele auch erreicht wurden, empfiehlt es sich ebenfalls den Status quo zu erfassen. Weil es sich dabei um keine offene Bestandsaufnahme handelt, sondern um eine Messung der Ausgangssituation mittels klar definierter Indikatoren und Messinstrumente spricht man in diesem Fall präziser von einer Basismessung. Entwicklungen und Trends seit Beginn eines Projekts sind leichter zu erkennen, wenn sie mit den Ergebnissen einer Basismessung verglichen werden können.

Ein systematisches **Monitoring** macht erkennbar, ob Prozesse und Ergebnisse der schulischen Arbeit aus dem Ruder laufen und die üblichen Schwankungsbreiten durchbrechen.

Unter „Monitoring“ versteht man die systematische Beobachtung und Überwachung von Arbeitsabläufen und -ergebnissen (Qualitätsagentur, Glossar – Wichtige Begriffe im Kontext der externen Evaluation, unveröffentlichtes Manuskript. München 2016). Wie der Autofahrer die Betriebstüchtigkeit seines Fahrzeugs anhand bestimmter Funktionsparameter, etwa der Wassertemperatur oder dem Öldruck, beständig überwacht, so informiert z. B. das Bildungsmonitoring Bildungspolitik und Öffentlichkeit kontinuierlich „über Rahmenbedingungen, Verlaufsmerkmale, Ergebnisse und Erträge von Bildungsprozessen“ (Döbert 2010, S. 42f).

Auch Schulen erheben beständig wichtige Daten über die Prozesse und Ergebnisse ihrer Bildungsarbeit. Ein Vergleich mit Referenzdaten, wie sie z. B. der Bayerische Bildungsbericht (vgl.



Qmbs - Info

Ausgabe: 01/2019
April 2019

<http://www.isb.bayern.de/schulartuebergreifendes/qualitaetsicherung-schulentwicklung/bildungsberichterstattung/>) zur Verfügung stellt, oder mit den Daten der eigenen Schule aus den zurückliegenden Jahren lässt Abweichungen im System leicht erkennen und zum Anlass nehmen, um Erklärungen für solche Störungen zu finden und ihnen mit geeigneten Interventionen entgegenzuwirken.

Den wichtigsten Beitrag leistet die interne Evaluation aber bei der **Überprüfung der Zielerreichung**: Sie gibt Auskunft darüber, ob die angestrebten Ziele auch wirklich erreicht worden sind und die Maßnahmen, die ergriffen wurden, tatsächlich wirksam waren. Wenn bereits bei der Definition von Zielen festgelegt worden ist, woran die Zielerreichung überprüft wird und ggf. welche „Mindestergebnisse“ als Erfolg gewertet werden können, kann man auf der Basis von „Fakten“ statt von Vermutungen davon sprechen, dass die Maßnahmen erfolgreich waren. Zur Überprüfung der Zielerreichung kann die Schule bei Bedarf eigene Evaluationsinstrumente entwickeln, oder auf bewährte Instrumente zurückgreifen, die für eine verlässliche, datengestützte Qualitätsdiagnose in einem gewählten Bereich geeignet sind.

Den wichtigsten Beitrag leistet die interne Evaluation aber bei der **Überprüfung der Zielerreichung**: Sie gibt Auskunft darüber, ob die angestrebten Ziele auch wirklich erreicht worden sind und die Maßnahmen, die ergriffen wurden, tatsächlich wirksam waren. Wenn bereits bei der Definition von Zielen festgelegt worden ist, woran die Zielerreichung überprüft wird und ggf. welche „Mindestergebnisse“ als Erfolg gewertet werden können, kann man auf der Basis von „Fakten“ statt von Vermutungen davon sprechen, dass die Maßnahmen erfolgreich waren. Zur Überprüfung der Zielerreichung kann die Schule bei Bedarf eigene Evaluationsinstrumente entwickeln, oder auf bewährte Instrumente zurückgreifen, die für eine verlässliche, datengestützte Qualitätsdiagnose in einem gewählten Bereich geeignet sind.

Interne Evaluation an den am Weiterentwicklungsprojekt beteiligten Schulen

Seit Februar 2016 können sich jährlich etwa 40 Schulen am Weiterentwicklungsprojekt von Qmbs beteiligen. Die Schulen sind aufgefordert, eines der drei gegenwärtig wichtigsten bildungspolitischen Themen „Flüchtlingsbeschulung“, „Digitalisierung“ oder „Inklusion“ aufzugreifen und sie mit den Mitteln von Qmbs zu bearbeiten.

Nach zwei Jahren Arbeit wurden die Schulen der ersten Runde, die seit 2016 beteiligt sind, ebenso wie die Qmbs-Berater, die diese Schulen begleitet haben, gebeten, über die Entwicklungen im Projekt zu berichten. Diese Rückmeldungen haben für die Projektleitung den Charakter einer internen Evaluation, mit der evidenzbasiertes Wissen über den Projektverlauf und damit auch über den Qmbs-Baustein „interne Evaluation“ generiert wird.

Aus den 33 Schulberichten, die zum Zeitpunkt der Auswertung vorlagen, geht hervor, dass 26 Schulen in den vergangenen beiden Jahren im Durchschnitt zwischen zwei und drei Ziele aus dem von ihnen gewählten bildungspolitischen Handlungsfeld bereits intern evaluiert haben. Drei Schulen berichten, für eine Erfolgsüberprüfung ihrer Ziele sei es derzeit noch zu früh, an vier Schulen wurde keine interne Evaluation durchgeführt, weil sie im fraglichen Zeitraum extern evaluiert wurden und gerade dabei sind, die daraus resultierenden Ergebnissen für ihre weitere Schulentwicklung zu nutzen.

Es scheint an den Schulen mittlerweile also selbstverständlich zu sein, dass man sich einen Eindruck davon verschafft, ob bzw. in welchem Ausmaß die selbst gesetzten Ziele erreicht wurden, und dass man die Ergebnisse zur Ableitung weiterer Entwicklungsvorhaben oder zur Nachsteuerung nutzt, um vorläufig verfehlt Ziele doch noch zu erreichen.

Die Angaben der Schulen, welche Methoden sie zur Überprüfung ihrer Ziele verwendet haben



Qmbs - Info

Ausgabe: 01/2019
April 2019

(n = 56), lassen sich drei Kategorien zuordnen:

- Ein knappes Fünftel der Evaluationsmaßnahmen bestehen in einem regelmäßigen Erfahrungsaustausch über die Ziele und durchgeführten Maßnahmen. Solche Zusammenkünfte dienen einer Bestandsaufnahme und einer Bewertung der Erfahrungen und der zwischenzeitlich erreichten Ergebnisse im Sinne einer formativen Evaluation, die Anhaltspunkte für die weitere Prozesssteuerung liefert. Analysen und Bewertungen werden üblicherweise dokumentiert, so dass man auf die Ergebnisse jederzeit zurückgreifen kann.
- Bei einem weiteren Fünftel der internen Evaluationsmaßnahmen handelt es sich um die Analyse ohnehin vorhandener Daten bzw. eigens dafür erhobener Daten. Solche Verfahren werden insbesondere in Fällen eingesetzt, bei denen die Umsetzung verabredeter Aktivitäten überprüft wird: die Häufigkeit von Kooperationstreffen oder Erhebungen zur aktuellen Hard- und Softwareausstattung, die Erfassung der Teilnehmerzahlen an Fortbildungen oder die Dokumentation von Arbeitsergebnissen.
- Den Schwerpunkt mit etwas weniger als zwei Drittel der genannten Evaluationsmaßnahmen bilden aber Befragungen von Lehrkräften und Schülern. Die Spannweite solcher Befragungen reicht von einfachen Bepunktungsverfahren bis zu umfassenderen standardisierten Online-Befragungen.

Andere Methoden wie Interviews oder Beobachtungen werden nur selten zur Überprüfung der schulischen Ziele eingesetzt.

Während bei der Auftaktveranstaltung zur ersten Runde im Frühjahr 2016 noch etwa ein Drittel der Schulen die Erwartung zum Ausdruck gebracht hat, bei der Planung und Durchführung von Evaluationsmaßnahmen oder der Entwicklung geeigneter Evaluationsinstrumente Unterstützung zu brauchen, war zwei Jahre später in den Schulberichten kaum mehr davon die Rede.

Die meisten Schulen plädieren für die Beibehaltung der Spezialseminare der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung, also auch des Seminars zur internen Evaluation, um die neuen, noch unerfahrenen Mitglieder in den Qmbs-Teams zu schulen. Aber nur noch wenige Schulen wünschen sich Unterstützung in Form von Fortbildung oder Beratung zum Thema „interne Evaluation“. Dessen ungeachtet ist neben der externen Evaluation insbesondere die Prüfung, inwieweit man seine Ziele auch wirklich erreicht, der Schlüssel für eine evidenzbasierte Schulentwicklung.

Literatur:

Döbert, H.: Funktion und Bedeutung der Qualitätsagenturen für die Qualitätssicherung an Schulen, in: Schaal, B. & Huber, F. (Hrsg.): Qualitätssicherung im Bildungswesen. Auftrag und Anspruch der bayerischen Qualitätsagentur; eine Publikation des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB). Münster, New York, München, Berlin: Waxmann, S.39-54

Magister, C. (2016): Evaluation von Qmbs. München: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

Magister, C. & Schaal, B. (2017). Die wissenschaftliche Evaluation von Qmbs, in: Zöllner, A. & Frey, A. (Hrsg.): Mit Qualitätsmanagement zur Qualitätskultur. Detmold: Eusl-Verlagsgesellschaft mbH, S. 225-242



Qmbs - Info

Ausgabe: 01/2019
April 2019

4. Qmbs-Weiterentwicklung: Erfahrungen aus Runde 1

Nachdem Qmbs in sieben Staffeln an nahezu allen beruflichen Schulen in Bayern implementiert worden ist, sind im Frühjahr 2017 die ersten 40 Schulen mit dem Weiterentwicklungskonzept in die Nachhaltigkeitsphase gestartet. Auch das Qmbs-System selbst lebt dabei von einer stetigen Weiterentwicklung. Nach der Planung und Durchführung der Runde 1 des Weiterentwicklungskonzepts war es an der Zeit für eine Rückmeldung durch die beteiligten Schulen und Qmbs-Berater. Diese Rückmeldungen fließen in die stetige Überarbeitung der Prozesse und in die Besprechungen mit den Qmbs-Beratern ein und sollen so die Beratung optimieren.

Wir, das ISB-Projektteam, sehen die Rückmeldungen auch als eine interne Evaluation des bisherigen Projektverlaufs, aus der wir Impulse für die weitere Arbeit beziehen. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei den beteiligten Schulen und den Qmbs-Beratern für ihre Berichte. Nachfolgend möchten wir einige Ergebnisse aus diesen Rückmeldungen vorstellen:

Ergebnisse aus den Schulberichten der an Runde 1 beteiligten Schulen

Zum Zeitpunkt der Auswertung lagen 33 Schulberichte vor.

Welche Schwierigkeiten gab es in Runde 1 in Bezug auf Qmbs und seine Prozesssteuerung?

Von einem Drittel der Schulen (12) wird über keinerlei Schwierigkeiten berichtet. Vereinzelt werden Probleme angesprochen; sie beziehen sich auf die Bereiche „Akzeptanz im Kollegium“ bzw. allgemein „Widerstände gegenüber Veränderung“, „Informationspolitik an der Schule“ und „Arbeitsbelastung der an der QM-Arbeit Beteiligten“. Seltener werden auch organisatorische Aspekte angegeben (Terminfindung, Um-/Neustrukturierung im Qmbs-Team, Dokumentationsaufwand, Wechsel des Handlungsfelds).

Welche Schwierigkeiten gab es in Runde 1 in Bezug auf das jeweilige Handlungsfeld?

Im Bereich der Flüchtlingsbeschulung werden die drei Probleme „zu späte Unterstützung“, „Einbruch der Schülerzahlen“ und „ständiger Wechsel der Lehrkräfte (Maßnahmenträger, Angestellte)“ genannt.

Auch im Handlungsfeld Digitale Bildung wird der „zu späte fachliche Input“ kritisiert. Weiter werden in den Schulberichten die „unterschiedlichen Voraussetzungen der Lehrkräfte“ und das „Fehlen geeigneter Rahmenbedingungen“ als Probleme gesehen. Auch dass die Beschäftigung mit der „Digitalisierung“ „sehr zeitaufwändig“ sei und andere wichtige Themen „in den Hintergrund“ gedrängt habe und damit die „Verfolgung anderer Schwerpunkte nicht wie gewünscht möglich“ sei, wird als problematisch beschrieben.

Im Handlungsfeld Inklusion werden in den Rückmeldungen hauptsächlich die „fehlenden Ressourcen“ als Herausforderung betrachtet. Diese Aussage bezieht sich z. B. auf die Integration betroffener Schülerinnen und Schüler in Fachklassen oder auf Schüler, die zwar keine Inklusions-



Qmbs - Info

Ausgabe: 01/2019
April 2019

schüler sind, aber dennoch hohen Förderbedarf haben.

Worauf sind die Schulen stolz?

Hier haben wir in den Schulberichten sehr zahlreiche und umfangreiche Rückmeldungen erhalten. Sehr häufig genannt werden „zielorientiertes, eigenständiges Arbeiten“, „gute Arbeitsatmosphäre und Motivation im Team“, „nachhaltige Systematik der Qualitätsentwicklung (auch in den Fachschaften)“ und „Sichtbarkeit und Wirksamkeit der Arbeit“.

Gleichzeitig sind Schulen auch auf Bereiche stolz, die an anderen Schulen als „Schwierigkeiten“ gesehen werden: „konkreter Nutzen“ und „Akzeptanz von Qmbs“

Wie sehen die Schulen die Zusammenarbeit mit den Beratern?

Die Zusammenarbeit wird überwiegend als sehr positiv gesehen. Mehrfach fallen bei der Beschreibung der Zusammenarbeit Schlagworte wie „offen“, „vertrauensvoll“, „konstruktiv“, „flexibel“ und „gewinnbringend“. Die wenigen Kritikpunkte beziehen sich hauptsächlich darauf, dass auch eine – gar nicht vorgesehene – inhaltliche Beratung zu den Handlungsfeldern gewünscht wird, sowie auf personelle Wechsel im Beratertandem.

Ergebnisse aus den Beraterberichten der an Runde 1 beteiligten Qmbs-Berater

Die Berater berichteten in anonymer Form, wie sie zum einen die Qmbs-Arbeit an den Schulen und zum anderen ihre Zusammenarbeit mit den Schulen und in den Beratertandems einschätzen. Es liegen 69 Berichte vor. Insgesamt sehen die Berater die Arbeit an den Schulen sehr positiv. Sie halten alle Bausteine zu mehr als 80% erfolgreich umgesetzt – lediglich das konsequente Verwirklichen des pdca-Zyklus bereitet noch geringfügig Probleme. Die Qmbs-Berater attestieren den Qmbs-Teams vor Ort hohe Kompetenz und großes Engagement für die Qualitätsentwicklung ihrer Schulen.

Impulse aus den Schul- und Beraterberichten

Aus den Berichten geht hervor, dass regelmäßige, z. B. monatliche Treffen des Qmbs-Teams eine zentrale Bedeutung haben. Lediglich zwei Treffen pro Schuljahr sind zu wenig, um als Qmbs-Team erfolgreich zu agieren. Auch zeigt sich ein Fortbildungsbedarf insbesondere für neue Qmbs-Teammitglieder, aber auch zur Auffrischung der Qmbs-Inhalte bei erfahrenen Teammitgliedern. Derzeit werden entsprechende Fortbildungen auf regionaler Ebene (Netzwerktreffen, Qmbs-Fresh-Up,...) ausgebaut. Zukünftig wird in der Qmbs-Info (siehe Kapitel 7) daher auch über regionale Fortbildungsangebote und Angebote externer Anbieter informiert.



QmbS - Info

Ausgabe: 01/2019
April 2019

5. QmbS-Nachhaltigkeitsphase: Ausblick auf Runde 3

Mit den Erfahrungen aus Runde 1 der Weiterentwicklung starten wir im Frühjahr 2019 mit 40 weiteren Schulen in die Runde 3. Hierzu findet für alle beteiligten Schulen am 28.03.2019 eine Auftaktveranstaltung in München statt. Eine Einladung an alle ausgewählten Schulen folgt.

Die Bewerber-Schulen, die für Runde 3 nicht berücksichtigt werden konnten, dürfen im kommenden Jahr in Runde 4 in die Phase der QmbS-Weiterentwicklung starten.

Mit der zunehmenden Zahl an QmbS-Schulen in der Nachhaltigkeitsphase steigt der Bedarf an QmbS-Beratern. Für QmbS-Berater erforderlich ist - neben langjähriger Erfahrung in der QmbS-Arbeit an der Schule - die Ausbildung zum Schulentwicklungsmoderator an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP). Diese Ausbildungseinheiten werden ergänzt durch den Besuch der QmbS-Spezialseminare. Nach Abschluss der Ausbildung erfolgt die Zertifizierung als QmbS-Berater. Gerne können Sie uns bei Fragen hierzu kontaktieren.

6. Kontinuierliche Beratung der QmbS-Schulen auch über die zweijährige Laufzeit des Weiterentwicklungsprojekts hinaus

Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat Ressourcen für die kontinuierliche Beratung der QmbS-Schulen über die unmittelbare zweijährige Projektphase zur Nachhaltigkeit hinaus bereitgestellt. Die QmbS-Schulen der Runde 1 und 2 werden also weiterhin zweimal jährlich von ihrem Beratertandem beraten.

7. Veränderungen im QmbS-Projektteam

Fabian Riesch: Seit September 2018 unterstütze ich das QmbS-Team am ISB in Teilzeit. Am Montag und Dienstag arbeite ich am ISB in München, die anderen Tage unterrichte ich am Beruflichen Schulzentrum in Garmisch-Partenkirchen. Ich freue mich, dass ich die Schulentwicklung vor Ort im QmbS-Team, im Einsatz als QmbS-Berater und nun auch am ISB unterstützen darf.



Qmbs - Info

Ausgabe: 01/2019
April 2019

8. Termine

Veranstaltungen und Termine des ISB:

13.05.2019 Online-Konferenz für Qmbs-Schulen, Schwerpunkt: Individualfeedback

Fortbildungsangebote der ALP Dillingen:

26.06. - 28.06.2018 Inklusive berufliche Bildung in Bayern

15.07. - 17.07.2018 Qmbs-Spezialseminar II: Individualfeedback und Prozesssteuerung (A7)

Fortbildungsangebote der Regierungen:

21.05.2019 Netzwerktreffen Schulentwicklung für Berufsschulen in Niederbayern

13.05.2019 Coaching für Qmbs-Berater II - Zu einer (Führungs-) Persönlichkeit wachsen, erfolgreich führen (Regierung der Oberpfalz)

22.05.2019 Qmbs-Arbeit will gelernt sein – Individualfeedback (Regierung von Oberbayern)

Weitere Informationen finden Sie auch auf:

www.qmbs-bayern.de

Projektteam:

Dr. Franz Huber
Martin Satzger
Dr. Heidrun Wondra
Fabian Riesch

Projektleitung:

Dr. Franz Huber
Tel.: 089 2170-2191
Fax: 089 2170-2105
E-Mail: franz.huber@isb.bayern.de

Impressum:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)

Dr. Karin E. Oechslein
Schellingstraße 155
80797 München
www.isb.bayern.de